
Bildung als Public Domain oder als Ware?

Planungskonferenz
der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin 26.Juni 2002
Bernd Lutterbeck (Robert Gehring hat geholfen)



Gliederung

- Disclaimer
- Bildung als Ware
Die Herrschaft der Ökonomie?
- Bildung als «public domain»
Was soll wem gehören?
- Strategien
Strategie des ersten Zugriffs versus Strategie offener
Netzwerke



Disclaimer

- *Ich bin kein Experte für Bildung, für das Bildungssystem.
Ich bin kein Experte für das Ganze.*
- *Ich bin nicht einmal Experte für das Thema «Bildung und Public Domain».
Ich finde es lediglich reizvoll, sich mit diesem Thema zu beschäftigen.*
- *Meine einzige Berechtigung, über dieses Thema zu reden, sind einige Erfahrungen über Online-Bildung im Reiche der Frau Ministerin Edelgard Bulmahn.*



Die Fragen

- *Die wissenschaftliche Frage*
Inwieweit lässt sich der Gedanke einer «public domain» auf das System Bildung übertragen?
- *Die politische(n) Frage(n)*
Mit welchen Strategien und Instrumenten ließe sich eine «public domain» im Bildungsbereich durchsetzen? Mit welcher Reichweite?



Bildung als Ware



Die Ausgangslage – die Ökonomie

Bildung ist eine Ware (good)

- Es gelten die Regeln des GATS

Bildung hat eine ökonomisch wachsende Bedeutung

- Bis zu 12 % der Gesamtexporte von Dienstleistungen entfallen auf «education»
- Riesige Märkte in Schwellenländern (China)

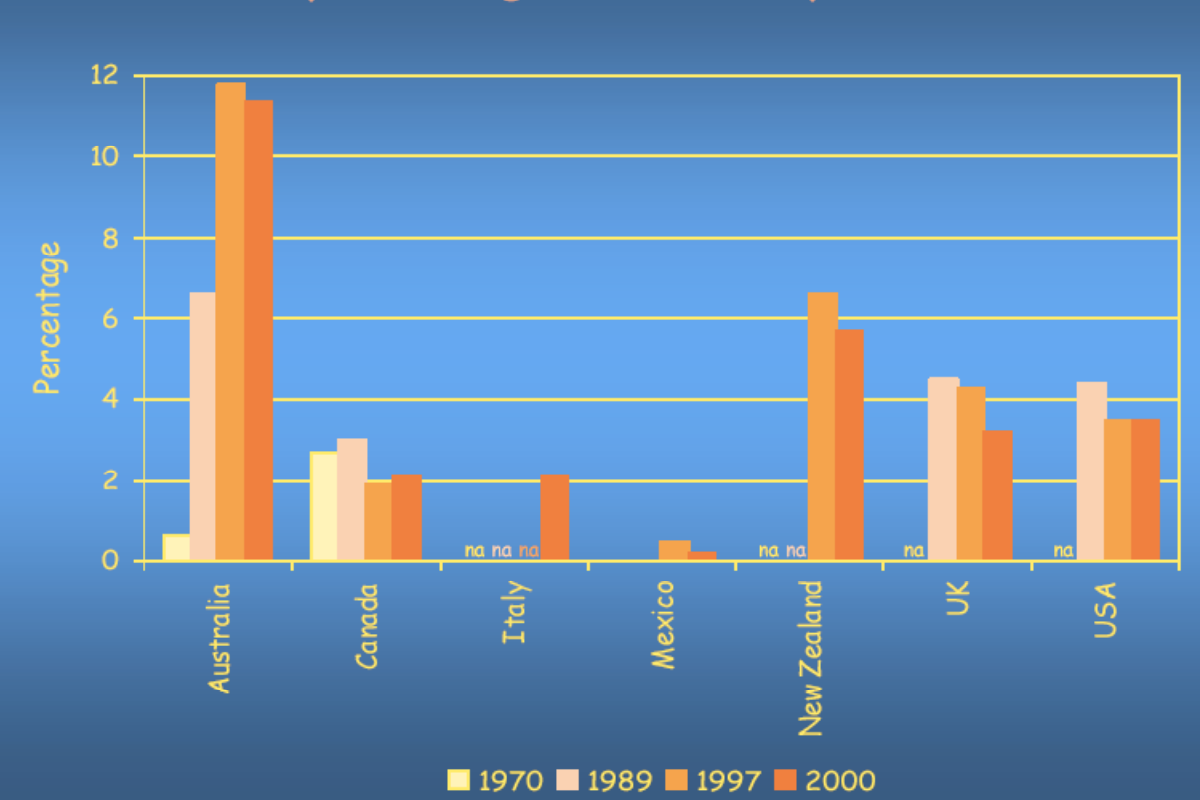
Bildung wird eine Waffe («soft power»)

- Im Wettbewerb werden die Volkswirtschaften «siegen», die für die Nachfrager von Bildung am attraktivsten sind.

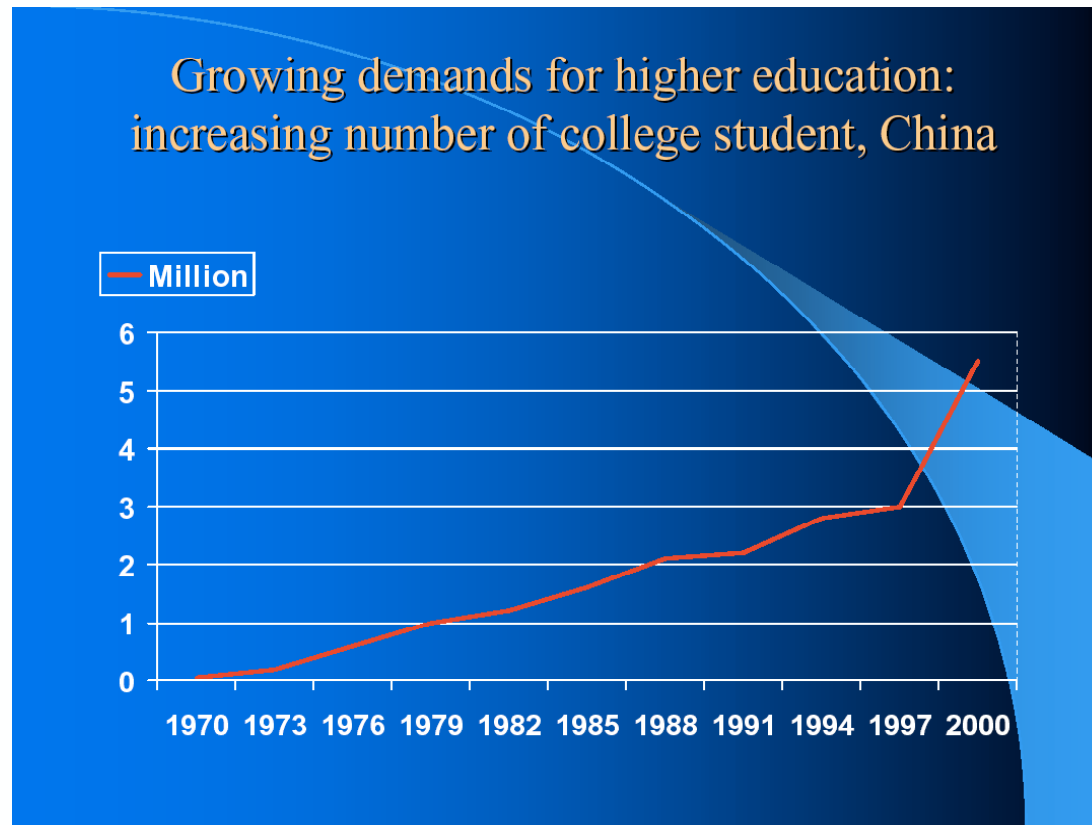


Zahlen – OECD

Education as percentage of total exports in services



Zahlen – UNESCO



GATS - Bildungsdienstleistungen

- primäre Bildungsdienstleistungen (im vorschulischen Bereich, z. B. Kindergärten),
- sekundäre Bildungsdienstleistungen (schulische und berufsbildende Angebote unterhalb des universitären Levels),
- höhere (tertiäre) Bildungsdienstleistungen (z. B. Berufs- und Universitätsausbildung),
- Erwachsenenbildung
- sowie andere Bildungsdienstleistungen.



WTO GATS classification of services trade

- **Mode 1:** Cross-border supply
only the service crosses the border
- **Mode 2:** Consumption abroad
consumer moves to another country to obtain service
- **Mode 3:** Commercial presence
provider establishes facilities abroad
- **Mode 4:** Presence of natural persons
provider sends staff (e.g. teacher, researcher, administrator) to another country



GATS – Europäische Union

«Mit Ausnahme der „anderen Bildungsdienstleistungen“ hat die EU in allen Kategorien Verpflichtungen übernommen. Dabei gewährt sie durchgängig Marktzugang und Inländerbehandlung für die Erbringungsart 2, den Konsum im Ausland. Bei primären und sekundären Bildungsdienstleistungen gewährt sie ebenfalls Marktzugang für Niederlassungen. Der Bereich der Erwachsenenbildung ist am weitesten liberalisiert, hier bleibt lediglich die Erbringungsart 4, grenzüberschreitende Personenbewegungen, beschränkt.»

Quelle: Fritz 2002, S. 25



Das Ergebnis

«We are in the midst of a revolution in the delivery of academic programs of all kinds, internationally ... This revolution is the commoditization and privatization of knowledge and education.»

Philip Altbach (2000), director of the Center for International Higher Education in Boston



Wissenschaftliche Strategien



Die Ausgangslage – der gesellschaftliche Prozess

Eine Gesellschaft muss sich neu erfinden können, will sie nicht immobil werden.

Diese Fähigkeit muss (im Informationszeitalter) durch eine spezielle Ordnung hergestellt und gesichert werden: die Wissensordnung.

Eine Wissensordnung hat die Institutionen bereit zu halten, mit deren Hilfe eine Gesellschaft »Innovation« erzeugen kann.



Lernen – Innovation

Lernen ist das altertümliche Wort für «Innovation.

Das erste Urhebergesetz der Welt, das

STATUTE OF ANNE von 1710

hat diese Sicht in seiner Überschrift so formuliert:

An act for the encouragement of learning,

*by vesting the copies of printed books in the
authors or purchasers of such copies, during
the times therein mentioned.*



Lernen – Innovation – public domain 1

Das **STATUTE OF ANNE** von 1710

war das erste Gesetz der Welt, das eine eine public domain für den Bereich des Lernens institutionalisiert hat.

Instrument war eine sog. «default rule»:

- Der Normalfall ist die «public domain».
- Die Ausnahmen werden durch die (kurze) Geltungsdauer des © und durch Verfahrensregeln hergestellt.



Lernen – Innovation – public domain 2

Die «public domain» ist eine Institution, die durch Rechtsregeln erst konstituiert wird..

Es gibt keine anerkannte «Theorie» der «public domain».

Eine wissenschaftliche Klärung hat gerade erst begonnen – mit einer Konferenz an der Duke University im Herbst 2001 zum Start.

Eine ernsthafte deutsche Diskussion ist derzeit nicht feststellbar.

Duke conference on the public domain, November 9-11, 2001



Public domain –Definitionen 1

- «public domain
 - 1: land owned directly by the government
 - 2: the realm embracing property rights that belong to the community at large, are unprotected by copyright or patent, and are subject to appropriation by anyone.»

Merriam-Webster's Dictionary

- «The Public Domain is a body of intellectual material which is not copyright or under patent and may be used freely by the public.»

Music Library Association (MLA)



Public domain –Definitionen 2

- «**Public domain software** is software that is not copyrighted.
It is a special case of non-copylefted free software, which means that some copies or modified versions may not be free at all. Sometimes people use the term “public domain” in a loose fashion to mean “free” or “available gratis.” However, “public domain” is a legal term and means, precisely, “not copyrighted”. For clarity, we recommend using “public domain” for that meaning only, and using other terms to convey the other meanings.»

GNU Project: Categories of Free and Non-Free Software



Public domain und Bildung – eine erste wissenschaftliche Antwort 1

Die Wissensgesellschaft kann nicht (allein oder überwiegend) auf einem altertümlichen Modell von Eigentum aufgebaut werden. Für viele Fälle dürfte die Organisationsform der Allmende überlegen sein.



Public domain und Bildung – eine erste wissenschaftliche Antwort 2

«Die Benutzung des Wortes Eigentum bestärkt den Eindruck, dass die Güter, die diese Attribute teilen, immer auch dem gleichen Eigentumsregime unterliegen. Dies ist zweifellos nicht der Fall. ...

Allmenderessourcen gehören mal dem Staat, mal einer Kommune, mal einer Genossenschaft, mal einer Gruppe usw. Die Welt der Eigentumsrechte ist also viel komplexer, als es einfache Dichotomien wahr haben wollen.»

Ostrom/Hess 2001



Public domain und Bildung – das Modell von Elinor Ostrom

Types of Goods

		SUBTRACTABILITY	
		<i>low</i>	<i>high</i>
E X C L U S I O N	<i>difficult</i>	public goods «Güter, frei wie die Luft» sunset common knowledge	common-pool resources «Allmenderesourcen» Internet (?) irrigation systems libraries
	<i>easy</i>	toll or club goods day-care centers country clubs	private goods doughnuts personal computers

[Ostrom/Hess 2001]



Public domain und Bildung – ein erstes wissenschaftliches Fazit

Es lohnt sich, das Thema Bildung unter dem Gesichtspunkt «public domain» zu betrachten.

Allerdings muss man den Mut haben, über die klassische Eigentumsordnung hinaus zu denken.

Alle neueren wissenschaftlichen Ergebnisse scheinen zu belegen, dass eine Organisation von (Bildungs-)ressourcen nach einem Allmende-Modell unter Umständen die ökonomisch effizientere Strategie ist.



Politische Strategien



Die Ausgangslage

- Die wissenschaftliche Aufarbeitung braucht Zeit. Die Politik hat diese Zeit nicht.
- Zwei Strategien scheinen sich anzubieten.
 - *Strategie des ersten Zugriffs*
(klassische Schlachtordnung, der zentralistische Ansatz)
 - *Strategie kooperativer Netzwerke*
(das systematische Vermeiden direkter Konfrontation: der Ansatz von Lawrence Lessig, Open Source-Strategie)



Lawrence Lessig zu «creative commons»

«**Koman:** You're involved in an effort called Creative Commons. Can you tell us about that?

Lessig: We're developing a way to lower the cost for people who want to make part or all of their work available to people in a public domain way. One of the biggest problems of the copyright system is the huge costs of lawyering that it creates.

And one good definition of the public domain is that it's a lawyer-free zone.

Stuff that's in the public domain is usable without worrying about getting anybody's permission to do that.»

Interview mit O'Reilly Network v. 4. April 2002



creative commons.org 1

1. Es muss einen Satz informatischer Instrumente allgemein zugänglich machen, mit denen die geistig Schaffenden, die Innovatoren, ihr Wissen gezielt und vor allem differenziert der Öffentlichkeit zugänglich machen.



creative commons.org 2

2. Es könnte ein Ort werden, in der das für weitere Innovationen wichtige oder herausragend wichtige Wissen unter für Jeden und Jede akzeptablen Lizenzbedingungen aufbewahrt wird («intellectual property conservancy»):
«Like a land trust or nature preserve, the conservancy will protect works of special public value from exclusionary private ownership and from obsolescence due to neglect or technological change. The conservancy will house a rich repository of high-quality works in a variety of media, and help foster an ethos of sharing, public education, and creative interactivity.»



MIT OpenCourseWare

- The idea behind MIT OpenCourseWare is to make MIT course materials that are used in the teaching of almost all undergraduate and graduate subjects available on the Web, free of charge, to any user anywhere in the world.
- MIT OpenCourseWare will provide the content of, but is not a substitute for, an MIT education. The most fundamental cornerstone of the learning process at MIT is the interaction between faculty and students in the classroom, and amongst students themselves on campus"

MIT 2001a



Public domain und Bildung – ein erstes politisches Fazit

Wir können uns politische Erfolge nur vorstellen, wenn man die ausgetappten strategischen Pfade verlässt.

Die führenden Wissenschaftler und einige führende Universitäten der USA gehen einen Weg, der die Idee einer «public domain» für den Bildungsbereich praktisch umsetzen will:

- die «Open Courseware-Initiative» des MIT;
- die «creativecommons.org-Initiative von Stanford (und anderen Universitäten)

Diese Strategie setzt Beides voraus: zivilgesellschaftliche Aktivitäten und Kapital.

